

um Aufnahmen des damaligen Baubestandes handeln, der nach der Korrespondenz nicht so weit vorgerückt gewesen sein kann. Auch spricht die Abweichung der Details für diese Annahme; das Fehlen der für Hildebrandt so charakteristischen Schilder an den Pilastern (schon in den Aufnahmen des XVIII. Jhs.) ließe sich zwar aus einer späteren Änderung erklären, nicht aber die den Zeichnungen gegenüber viel reichere Umrahmung der Fenster, deren Formen auf eine nicht viel jüngere Zeit weisen als 1722. Die beiden Zeichnungen dürften demnach mit den im Jänner 1722 von Hildebrandt geschickten identisch sein (S. 165). Eine weitere Zeichnung dieser Bauzeit befindet sich im Salzburger Museum; es ist ein Schnitt durch die Kapelle (Fig. 239), der die Anordnung vor dem Umbau von 1823 zeigt.

Fig. 239.

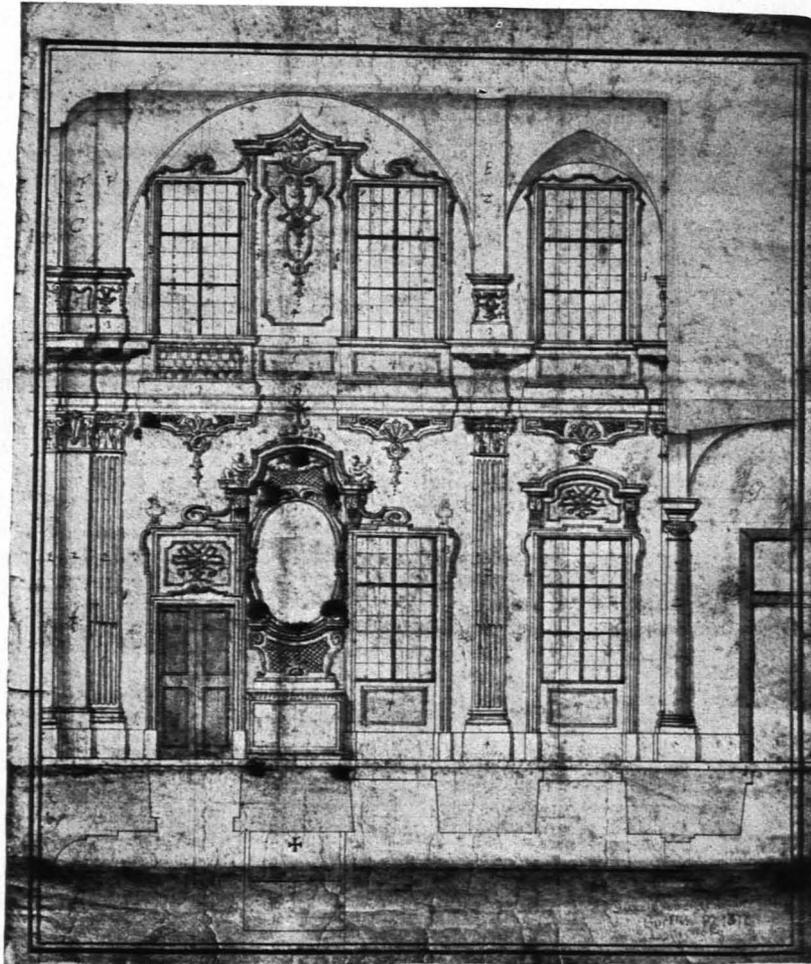


Fig. 239 Schnitt durch die Mirabellkapelle,  
Zeichnung Hildebrandts (?) im Museum Carolino-Augusteum (S. 162)

Hauptsächlich aber wurde die Bauleitung in der Form gehandhabt, daß das Hofbauamt wöchentlich, wie es scheint durch Vermittlung des Feldmarschalls Joh. Jos. Grafen Harrach, des Bruders des Erzbischofs, ausführliche „Erinnerungs- und Anfragspuncta“ an Hildebrandt richtete, die dieser Punkt für Punkt eigenhändig beantwortete<sup>1)</sup>. Derartige Frage- und Antwortbogen liegen vom 26. Dezember 1721 bis zum 25. Dezember 1722 vor. Es schließen sich noch einige Briefe Hildebrandts an den Bauleiter Koch aus dem Jahre 1723 an.

Salzburg den 26. December 1721

Imo

*Hat man auß des H<sup>n</sup> Jean Lucca lezteren Schreiben de dato 20. huius sovil vernomben, das daß Mittel von dem ganzen Gebey demselben recht seye, ist zwahr in des Pauverwalters de dato 12. dieß sovil berichtet worden, daß besagtes Mittel der Facciada im*

<sup>1)</sup> Im Nachstehenden sind die hineingerückten Absätze immer die Antworten Hildebrandts auf die vorstehenden Anfragen des Salzburger Hofbauamtes.